

aus, daß ihm für das nächste Jahrhundert und vielleicht noch länger die Vernachlässigung von seinem Volk bevorstand? Er hatte oft jahrelang in seinem poetischen Schaffen gepaußt. Auch sein letztes Meisterlied, so er seinem Schüler Puschmann in dessen kurzer Amselweis verfaßt hatte, war auch schon über Jahr und Tag eingetrodnet. Und sollt' ihm nun kein neues Lied mehr folgen. Mochte ruhig auch sein Nachruhm ab und zu eine Pause machen und aussetzen, wie sein Puls es lezthin schon zuweilen tat. Sein deutsches Volk, dem er aus der Seele gedichtet hatte, würde sich doch immer aufs neue seiner erinnern und ihn und sein Werk niemals ganz vergessen. Und der Trostgedanke reimte sich sogleich in seinem Kopf wieder zu einem Vers, den er seiner lieblichen Gattin ins lang herunterwallende blonde Lodenhaar flüsternte:

Daß ewig sein Gedächtnis wach',
Dafür hat hier gelebt Hans Sachs.

Vorabdruck aus dem bei Kurt Wolff
erscheinenden Buch von Herbert Eulen-
berg: „Deutsche Geister und Meister“



Albrecht Dürer
Ritter mit fünf Landsknechten